

Fachgruppe Kinder, Jugend und Familie:

1. Treffen: 19. November 2008, **Festhalle „Gut Heil“, Hettenleidelheim**

Anwesend: Martina Müller, Udo Jahnelt, Edeltraud Schaly-Wahl, Andrea Kaiser, Cornelia Diehl, Angela Wilhelm, Sylvia Hoffmann, Bettina Wolf, Karlheinz Ebinger, Jürgen Heckmann, Rainer Mittrücker, Dorothee Mann, Jutta Gerhardt, Gabriele Heiser, Margit Schulz, Christine Bücklein, Hanns Gauch, Viviane Lantz, Martin Theodor, Lynn Schelisch

1. Informationen über das KOBRA-Beratungszentrum und den ILE-Prozess

Herr Theodor und Frau Schelisch informieren die Anwesenden über das Beratungszentrum für kommunale Kinder-, Jugend-, Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung (KOBRA) aus Landau und den Prozesse der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) sowie die bereits vorhandenen Daten der Strukturanalyse zu Kinder, Jugend und Familien im Leiningerland.

2. Ergänzungen zu den vorhandenen Daten

- Die Grundschule Hettenleidelheim ist seit dem Schuljahr 08/09 eine Ganztagschule
- Es gibt 6 kommunale und eine private Kindertagesstätte in der VG Hettenleidelheim

3. Probleme

- Beim Skatepark in Grünstadt passiert seit Jahren trotz Bemühungen nichts. Der Skatepark sei deplaziert. Ein günstigerer Ort wäre hinter dem Bahnhof, da dies gleichzeitig ein Treffpunkt ist. Auch das Jugendhaus gehöre näher an die Innenstadt.
- Die Politik sollte das Vorhaben mehr unterstützen. Treffpunkte für Jugendliche werden nicht diskutiert.
- In einer KiTa gibt es einen Platzmangel, da die Zahl der Kinder wächst (bedingt auch durch die Aufnahme der Zweijährigen). Allerdings haben KiTa und Träger nicht genügend finanzielle Mittel, um zu erweitern.
- In Hettenleidelheim gibt es Vandalismusprobleme (Glasscheiben etc.)
- Es gibt einen Jugendtreff in Hettenleidelheim, trotzdem treffen sich die Jugendlichen auf dem Hof der Grundschule.
- Im Bereich der 12- bis 17-jährigen fehle es an Angeboten. Sie würden sich einen (überdachten) Platz zum Treffen wünschen, an dem kein Programm stattfindet und sie „in Ruhe“ gelassen werden.
- Das Interesse der Eltern sei nicht da. In Ebertsheim wurde versucht eine Nachbarschaftshilfe aufzubauen, jedoch sei die Rückmeldung aus der Bevölkerung sehr schlecht gewesen.
- Das Vorhandensein einer örtlichen KiTa oder Grundschule ist ein wichtiger Standortfaktor, wenn Neubürger in eine Ortsgemeinde ziehen wollen. Nicht alle Ortsgemeinden verfügen jedoch über derartige Einrichtungen.

- In Zukunft werden die Betreuungsformen und -zeiten (auch z.B. samstags und in den Ferien) eine größere Herausforderung für die Gemeinden werden. Die Nachfrage besteht, die Betreuungszeiten zu verlängern. Das Angebot sei allerdings nur begrenzt ausgebaut.
- Weitere erweiterte Öffnungszeiten in den Schulen stehen derzeit nicht zur Diskussion. Der Hort reiche noch aus.
- Das Kinderferienprogramm in der VG Hettenleidelheim ist mit Ausnahme von Hettenleidelheim nur auf bestimmte Tage beschränkt. Auch in einigen Gemeinden in der VG Grünstadt-Land gibt es Defizite. Zwar gibt es Angebote durch Vereine, Kirche und Gemeinden, jedoch sollten diese besser koordiniert werden. Hettenleidelheim hat ca. 120 Plätze (nur für Hettenleidelheimer Kinder), Grünstadt ca. 100 Plätze.

4. Vorschläge und Maßnahmen

- In der VG Grünstadt-Land und in Grünstadt soll ein „Bündnis für Familie“ eingerichtet werden. Ziel ist es, Verbesserungen in der Region zu erreichen in den Gebieten Kinder, Jugendliche, Familie und generationenübergreifende Projekte. Hierzu sollte eine flächendeckende Beratung in der Verwaltung eingeführt werden.
- Einführung eines Jugendtaxi, damit Jugendliche unabhängig von ihren Eltern selbstständig mobil sein können und gleichzeitig sicher.
- Jungen sollten mehr in den Fokus genommen werden. Vielen fehle ein „männliches Vorbild“
- Demokratie sollte erfahrbar sein: die Jugendlichen könnten in eine Kinderkonferenz eingebunden werden. Dies koste nur wenig.
- Wichtig sei es, Menschen, die Hilfe benötigen, einen Ansprechpartner zu geben (z.B. durch kurzfristige Kinderbetreuung). Diese Menschen müssten häufig aus der Anonymität geholt werden.
- Das Vorhandensein und Konzeptionen einer örtlichen KiTa oder Grundschule sowie teilweise auch das Image der weiterführenden Schule werden von (potentiellen) Neubürgern angefragt. Hierzu sei es notwendig, die entsprechenden Angebote zu veröffentlichen. Qualitätsleitfäden für die Grundschulen bestehen und können bei den Grundschulen angefordert werden. Broschüren mit Adressen der Angebote sind vorhanden. Derzeit besteht kein Bedarf, eine einheitliche Broschüre mit allen Angeboten in der Region zu veröffentlichen. Ggf. käme eine Zusammenstellung im Internet in Frage.
- Eine Absprache der KiTas über Öffnungszeiten an Samstagen und in den Ferien sollte stattfinden. Es könnten „Gastkinder“ von anderen Gemeinden aufgenommen werden.
- Koordination der Ferienbetreuung von Vereinen, Kirchen und Gemeinden auch gemeindübergreifend. Die Heimatgemeinde oder der Schulstandort wird bei den jüngeren Kindern für den günstigsten Ort gehalten.

Vorteile (Karten)

- Standortvorteile
- Öffentlichkeitsarbeit

Nachteile / Probleme (Karten)

- Finanzen
- Raumbedarf in KiTa
- Vandalismus
- Geschiedene Familien
- Gesellschaftliche Akzeptanz Jugendliche
- Desinteresse der Eltern
- Betreuung in den Schulferien (GS)

Vorschläge und Maßnahmen (Karten)

- Übersicht über alle KiTa, Schulen (Qualitätsleitfaden)
- Betreuungsformen, -zeiten (Zusammenarbeit)
- Bündnis für Familien
- Bildung als Standortfaktor
- Wegweise: Bildung, Beratung
- Öffentliche Plätze für Jugendliche
- Angebote für 12- 17-Jährige
- Kinderkonferenzen
- Angebote für Jungen
- Jugendtaxi
- Ehrenamt
- Kindermaßnahmen koordinieren (für die kleinen kleinräumig)